

Die altn. sprache steht hier bedeutend von der ahd. alts. und 937 ags. ab: sie kennt die dem goth. þè hvè, ahd. diu huiu entsprechenden formen þvi hvì, braucht sie aber eingeschränkt nur für das neutrum, nicht mehr für das masc. und ausgedehnt zugleich für den dativ. anders ausgedrückt, das neutrum hat im sg. die dem masc. gleiche dativgestalt beim hveim eingebüßt und insgemein an dessen stelle den instr. gesetzt. was den character VI betrifft, so erklärt er sich aus UI d. i. umgestelltem IU, der auslaut wurde aber nach der regel verlängert. Eine andre schranke des altn. ist die, dasz er sich über jene pronomina hinaus nur auf adj., gar nicht mehr auf subst. erstreckt, welche gerade umgedreht ihre dativform auch für den instrumentalbegriff gelten lassen. die adjectivischen neutra besitzen bloz den instr. auch für den dativ, die masculina bloz den dativ auch für den instr. dieser adjectivische instr. des neutr. geht aber nicht auf -vi sondern auf -u aus, welches wiederum früher -ù und verdichtung des ursprünglichen IU gewesen sein musz; ich wage aber nicht dem -u die länge zu ertheilen, weil schon häufig -o steht. auf diesem wege allein kommen þvi und hvì mit den adj. instrumentalen göðu blindu u. s. w. unter einen hut. Darin ist die altn. syntax im vortheil, dasz sie ihre durch das neutrale adj. hervorgehobnen instrumentale meistens noch ohne praeposition construiert und ihr 'höggva hvössu sverdi' ist so deutlich wie das ahd. 'houwan huassù suertù' und besser als das nhd. 'mit scharfem schwerte hauen'. aber ahd. 'langù gèrù werfan' müste altn. ausgedrückt werden 'laungum geiri'. Sæm. 66^b heiszt es 'aurgo baki vera', allein 'leika lausum hala', weil bak neutrum, hali masc.

Schweden und Dänen bleibt vom instr. nichts übrig als die partikeln ty und hvi, dän. ti (einige schreiben thi) und hvi. den (starken) adj. ist längst alle flexion erloschen. in den partikeln laufen aber 938 die bedeutungen so und warum zusammen mit denen von denn und wie.

Die griechische sprache weisz von gar keinem instr. oder abl., die lat. scheidet dat. und abl. nur im sg. nicht mehr im pl., doch im sg. auch für feminina. die lithauische sondert dativ, instrum. und localis überall in pron. subst. und adj., im sg. wie pl. und in beiden geschlechtern. auch die Slaven sondern, und entrather der praeposition.

Um solches mangels oder solcher schranke willen steht unsre sprache wieder näher der gr. und lat., ferner der sl. und lith., die an eine noch grözere finnische casusfülle grenzen. aber den ahd. und ags. dialect sehn wir mehr dem latein, dem goth. mehr dem griechischen angeschlossen: der nordische hält eine mitte zwischen dem ags. und gothischen.

dasz der Gothe nur den. dat. setzen kann versteht sich. die lat. sprache stellt aber richtig zu comparativen den abl. nicht den dat., denn der dat. veranlaszt zweideutigkeit, z. b. ein goth. liubôza mis kann ausdrücken carior mihi und carior me.